

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 8 (1932)

Heft: 23

Rubrik: Die elfte Seite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

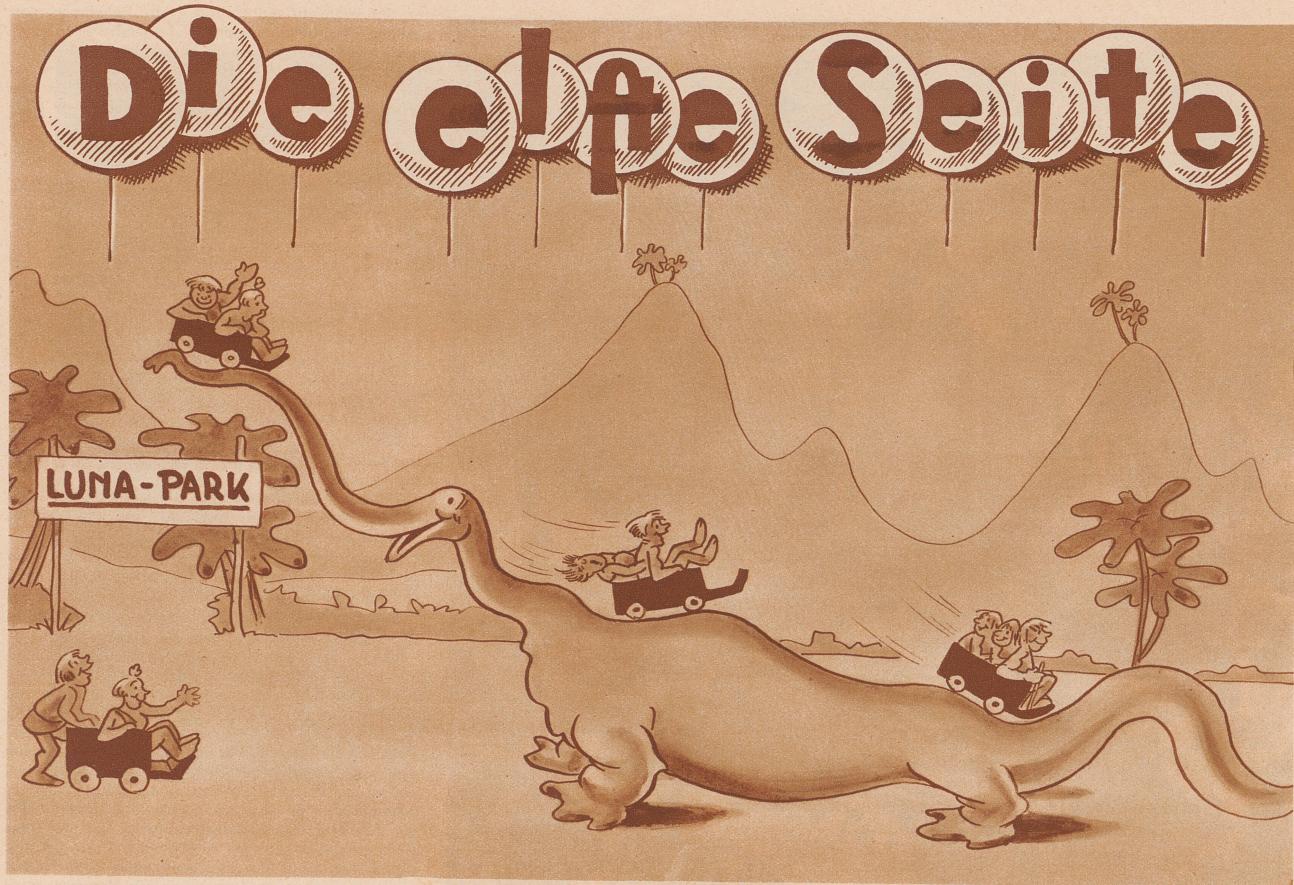
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Auch in der Steinzeit fuhren sie schon auf der Berg- und Talbahn

Der Rückfällige. Watts, ein bedeutender englischer Schriftsteller des 19. Jahrhunderts, besaß schon als Kind die seltsame Eigentümlichkeit, unbewußt stets in Reimen zu sprechen, so daß es ihm selbst beim besten Willen mißlang, sich anders auszudrücken. Da seinem Vater diese Reimereien sehr auf die Nerven gingen, alle Ermahnungen aber vergeblich blieben, verwarnte er ihn eines Tages und drohte ihm mit ernster Bestrafung, wenn er sich nicht dieser schlechten Gewohnheit entledige. Der Knabe versprach sich zu bessern, übertrat das väterliche Gebot aber bald wieder. Als der Vater ihn nunmehr ernst zu züchtigen gedachte, kniete der kleine Waats nieder und rief unter Tränen:

«Ach hab' Erbarmen mit mir Schwachen,
ich will auch nie mehr Verse machen.»

«Auf die Frauen kann man sich nicht verlassen. Ich zum Beispiel habe vier Bräute, aber keine ist mir treu!»

«Also, Minna, wir haben heute abend drei Gäste. Richten Sie das Abendessen entsprechend ein!»
«Jawohl, gnädige Frau. Wünschen Sie, daß die Herrschäften wiederkommen oder nicht?»

Der Metzgermeister bekam einen Sohn, glückselig strahlte die Mutter: «Vier Kilo wiegt er!»



A.: «Was, drei linggi Schue häich g'fischt?»

B.: «He jo, g'seh'sches jo, die rächte byßet net aa!»

Frage der Metzger:
«Mit oder ohne Knochen?»

Liselott, sechsjährig, fährt mit der Mama in der Straßenbahn. Ein freundlicher Mann mit Schirmmütze spricht sie an: «Wie alt bist du denn, kleines Fräulein?»

«Mutig», dreht sie sich zu dieser, «darf ich's sagen oder ist das der Schaffner?»

«Diesen Hut habe ich selbst verdient!» sagte die Dame, indem sie den prächtigen Kopfputz stolz im Spiegel betrachtete.

«Womit denn?» fragte neugierig die Freundin?

«Ich habe meinem Mann das Rauchen abgewöhnt!»

Der Kunstmaler Kleckser hatte endlich sein großes Bild fertig. Als er es einem Freunde zeigte, rief er: «Sieh, meine neueste Schöpfung! Bessereres werde ich nie schaffen!»

«Mensch, gib doch die Hoffnung nicht auf! Du bist jung!» tröstete der Freund.

In der Apotheke. «Ich muß mich ganz energisch beschweren! Vor einigen Tagen habe ich bei Ihnen ein Mittel gegen meine rote Nase gekauft und jetzt ist die Nase blau geworden!»

«Ja, mein Herr, welche Farbe hätten Sie denn gern gehabt?»

Arabella bittet ihren Freund: «Ich möchte so gern nach Italien reisen.»

«Ich habe keine Zeit.» «Dann müßte ich eben schweren Herzens allein reisen. Du brauchst die Sache nur zu finanzieren!»

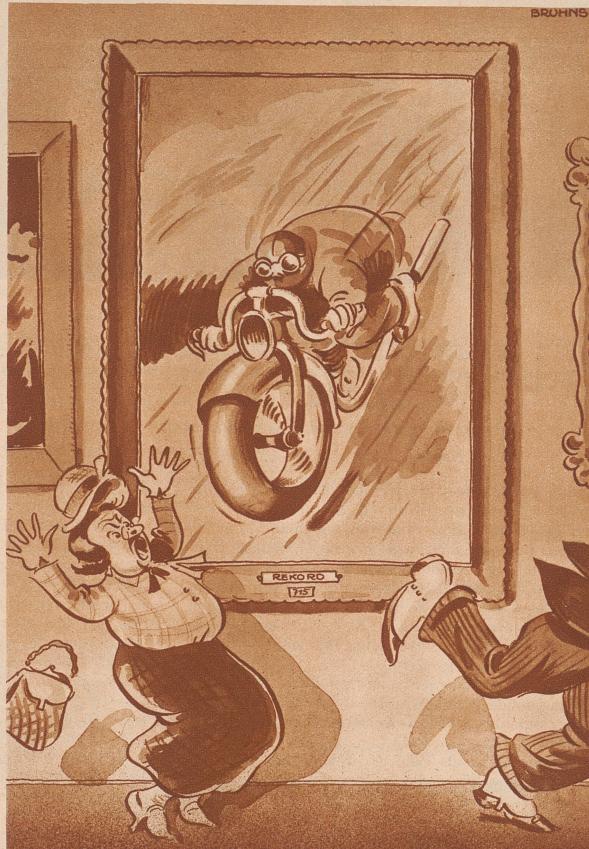
«Es geht nicht, Arabella, es geht nicht!»

«Warum nicht? Es wäre doch so schön, wenn ich in Rapallo bin, würde ich die ganze Zeit immer an dich denken, du Süßer!»

«Tut mir leid, da kommt es schon wesentlich billiger, wenn du die ganze Zeit hier bleibst und immerzu an Rapallo denkst!»

Bedenklich. «Sagen Sie mal, Elise», fragt die Hausfrau ängstlich bei der Frühlingsputzerei, «wo ist denn eigentlich unser kleiner Herbert hingekommen?»

«Ich weiß es auch nicht», erwidert das Mädchen, «Seit wir den Teppich zusammengerollt haben, habe ich ihn nicht mehr gesehen.»



Das wirkungsvolle Bild